

Mein Praktikum an der Deutschen Schule Riga April-Juni 2024

Von April bis Juni 2024 habe ich ein 8-wöchiges freiwilliges Praktikum an der Deutschen Schule Riga absolviert und stelle hier die Schule, den Alltag und die Stadt etwas vor. Vorweg kann ich schon sagen, dass das Praktikum und der Auslandsaufenthalt insgesamt eine große Bereicherung war! Kurz zu mir: Ich studiere Deutsch und Sport auf Gym/Ges Lehramt und mein Ziel war es, zwischen Bachelor und Master ein paar Praxiserfahrungen zu sammeln, neue Eindrücke zu gewinnen und gleichzeitig Zeit im Ausland zu verbringen. Da es an der Schule zuvor noch keine Praktikant*innen aus Münster gab und ich auch sonst wenig über Riga als Stadt oder Lettland insgesamt wusste, habe ich die Zeit einfach ohne große Erwartungen auf mich zukommen lassen, wodurch ich letztendlich offen für jegliche Erfahrungen war.

Die Deutsche Schule Riga

Die Deutsche Schule Riga ist eine Privatschule, welche 2015 gegründet wurde und von ungefähr 300 Kindern aus 25 Nationen besucht wird. Dieses Schuljahr gab es Gruppen in dem Kindergarten, in der Vorschule und die Klassen 1-7, wobei jedes Schuljahr ein weiterer Jahrgang hinzukommt. Die Vorschule ist in Lettland wohl verpflichtend. Auch schon die kleineren Kinder haben hier ein straffes Programm, denn der Unterricht geht meistens von 8:30-15:30 Uhr. Nachmittags gibt es dann noch „extracurricular activities“, wodurch die Kinder bis ca. 18:30 Uhr in der Schule betreut werden können. Der Schulleiter setzt auf das Prinzip, dass an der Schule mehrere Sprachen zeitgleich gelernt werden, sodass die meisten Kinder bereits mindestens drei Sprachen gut beherrschen. Die Muttersprache ist hauptsächlich Lettisch und/oder Russisch, die Unterrichtssprache ist jedoch Deutsch. Außerdem wird Englisch unterrichtet und auch Lettisch- und Russischunterricht stehen auf dem Programm. Spanisch, Italienisch, Französisch oder Chinesisch können später ebenfalls angewählt werden, was den recht vollen Stundenplan erklärt. Die Schule setzt somit einen starken Fokus auf die Sprachen, welche hauptsächlich von Muttersprachlern unterrichtet werden, wodurch das Kollegium sehr vielfältig zusammengesetzt ist. Ab dem nächsten Schuljahr wird es Chemieunterricht geben, Politik/Wirtschaft gibt es zurzeit beispielsweise auch in den oberen Klassenstufen noch nicht.

Die Schule ist sehr zentral gelegen und direkt in der Nachbarstraße liegt beispielsweise die berühmte Jugendstilstraße. Man arbeitet also tatsächlich dort, wo andere (Städte)Urlaub machen. Das Schulgebäude selbst ist ein ehemaliges Wohnhaus und der Schulhof der zugehörige Parkplatz und somit räumlich eher beengt. Für das nächste Jahr wurde jedoch ein weiteres Haus dazugekauft.



Die Haupteingangstür und ein Wegweiser, denn in dem Gebäude verläuft man sich anfangs gerne



Das Schulgebäude liegt direkt im Jugendstilviertel, wodurch in unmittelbarer Nähe einige Touristen unterwegs sind

Mein Schulalltag

Da mein Praktikum freiwillig war, war es insgesamt sehr entspannt. Meine Betreuerin war selbst nur wenige Jahre älter als ich und super nett. Ich wurde dem DaZ-Bereich zugeteilt, wodurch ich hauptsächlich dort hospitiert habe und nicht im „normalen“ Klassenunterricht dabei war. Der DaZ-Unterricht fand in einem separaten Raum statt, in dem ausgewählte Schüler zusätzlichen Deutschunterricht erhalten haben. Es war super

spannend zu sehen, wie Sanita, eine Lettin, die jedoch u.a. in Deutschland studiert hat, den Kindern Deutsch beigebracht hat. Außerdem war ich vom Sprachniveau anfangs sehr beeindruckt. An zwei Stunden die Woche habe ich mit zwei Schülerinnen eigenen DaZ-Unterricht gemacht, wobei mir sehr freie Hand gelassen wurde. Ich habe mich nicht kontrolliert gefühlt und auf der anderen Seite konnte ich immer nachfragen. Außerdem gehörte es zu meinen Aufgaben, bis zu drei Vertretungsstunden in der Woche zu übernehmen sowie an einem Wortspeicher für die Vorschule zu arbeiten. Ungefähr 75% der Stunden war ich im Unterricht und 25% waren für den Wortspeicher gedacht, an dem ich meist im Lehrerzimmer gearbeitet habe. Im Lehrerzimmer hat man allerdings auch immer viel gequatscht, wodurch die Arbeit nicht immer ganz produktiv war. Trotzdem habe ich am Ende alles geschafft, was zeigt, dass der Zeitplan sehr großzügig geschnitten war. Meine Betreuerin hat mir zu Anfang einen Stundenplan gegeben, bei dem ich allerdings viel Mitspracherecht hatte. Insgesamt ist alles sehr auf Vertrauensbasis gelaufen und wenn ich mal eine Stunde länger gemacht hab, konnte ich an anderer Stelle kürzen. Im Durchschnitt war ich jedoch täglich selten mehr als fünf Stunden in der Schule. Dieses Vertrauen hat sich grundsätzlich in meinem gesamten Praktikum widerspiegelt. Ich habe mich als vollwertiges Mitglied gefühlt und nicht „überflüssig“. Grundsätzlich lernt man sehr schnell nahezu das gesamte Kollegium kennen, wodurch ich mich sehr schnell als vollwertiger Teil des Teams gefühlt habe und auch von allen so behandelt wurde. Insgesamt läuft manches an der Schule manchmal noch chaotisch, was jedoch so gut wie keine Auswirkungen auf mein Praktikum und somit auf mich hatte. In der letzten Woche, als eine Klassenlehrkraft die Schule unerwartet eine Woche vor Ferienbeginn verlassen musste, habe ich mit dem FSJler die Betreuung in den letzten Tagen übernommen. Das zeigt andererseits aber auch, wieviel einem zugetraut wird und ich finde, dass man an solchen Aufgaben auch immer wächst. Nichtsdestotrotz hat mir meine Betreuerin auch immer zu Verstehen gegeben, dass es kein Problem gewesen wäre, Dinge oder solche Anfragen auch abzulehnen, wenn es mir zu viel geworden wäre! Noch ein Pluspunkt: Der Unterricht beginnt immer erst um 8:30 Uhr! In den Wochen vor den Sommerferien finden an der Schule viele unterschiedliche Ausflüge statt. Da ich angeboten habe, die Ausflüge zu begleiten, da es eine gute Möglichkeit ist, sowohl mehr von Lettland als auch von den Schüler*innen und Lehrkräften mitzubekommen wurde ich direkt mit eingebunden und bin bei zwei Ausflügen mitgefahren, die sehr viel Spaß gemacht haben. Während die Kinder in der Schule eher ein größeres Pensum als in Deutschland haben, ist es bei den Ausflügen sehr entspannt gewesen und lockerer als in Deutschland. Der erste Ausflug ging mit den beiden fünften Klassen nach Tervete zu dem ehemaligen Wohnhaus einer lettischen Schriftstellerin, was jetzt ein Museum ist und im Anschluss in den angrenzenden Park mit den Figuren aus ihrem berühmtesten Märchen. Zwischen Museum und Park wurden Pizza und Kwass (typisches lettisches Getränk) bestellt und im Park haben die Kinder dann Kurzvorträge gehalten. Außerdem habe ich noch einen Ausflug zum Strand mit den Klassen 4-7 begleitet. Wir hatten leider kein Badewetter, aber die Kinder haben gepicknickt und hatten alle möglichen Strandspiele mit, wodurch wir trotzdem einen guten Tag hatten.



Ausflug zum Strand und Ausflug nach Tervete

Kollegium

Ein Punkt, den ich auf jedenfall gesondert erwähnen muss, ist das tolle Kollegium, welches einer der Hauptgründe war, weshalb mir das Praktikum so gut gefallen hat. Direkt in den ersten Tagen sind viele Leute auf mich zugekommen, wodurch sehr gute Freundschaften entstanden sind. Ich wurde dort also sehr auf Augenhöhe und freundlich aufgenommen, wodurch ich dort viele Freundschaften knüpfen konnte und wir auch abseits der Schule viel unternommen haben. Mit einer Lettin, die Lettisch und Russisch unterrichtet habe ich mich beispielsweise immer für ein Sprachtandem getroffen. Wir sind dann ins Cafe gegangen und ich habe ihr bei ihrem (bereits sehr gutem) Deutsch geholfen und sie hat mir lettische Basics beigebracht und mir kulturelle Dinge erklärt. Dadurch, dass es eine internationale Deutsche Schule ist, sind die meisten Menschen, die dort arbeiten selbst noch ziemlich jung und offen und haben Interesse daran, neue Kontakte zu knüpfen, da sie selbst noch nicht lange da sind. Außerdem waren zeitgleich mit mir noch drei andere Praktikantinnen da, die in der Verwaltung und in der Grundschule gearbeitet haben und nicht wie ich im DaZ-Bereich. Zusätzlich gibt es den Schulsozialarbeiter und viele FSJler, die für ein ganzes Schuljahr an der Schule sind und als Assistenten jeweils einer Klassenleitung zur Seite stehen (oder im Kindergarten bzw. der Vorschule eingesetzt sind). Der Status der Auslandsschule hat allerdings auch zur Folge, dass es eine sehr hohe Fluktuation im Kollegium gibt. Nach diesem Schuljahr verlassen nahezu alle Klassenlehrkräfte die Schule, die FSJler haben ihr Jahr beendet, der Schulsozialarbeiter geht und sogar der Schulleiter wechselt. Dadurch kann ich schlecht sagen, wie das Klima in den nächsten Jahren wird, aber ich bin mir sicher, dass auch wieder ganz nette Leute nachkommen werden!

Leben in Riga

Riga ist eine sehr lebenswerte Stadt, von der ich zu Beginn des Praktikums so gut wie nichts wusste. Es gibt dort sowohl die historische Altstadt direkt an der Daugava, als auch die Neustadt, die trotzdem alt ist und viele andere Stadtteile. Ich habe in der Neustadt in einer Altbau-WG gewohnt, die ich über Facebook Marketplace gefunden habe (ja wirklich). Die Schule hat jedoch auch Wohnungen in denen die FSJler wohnen und ich würde der Einfachheit halber erstmal dort nachfragen, ob es eventuell noch ein Zimmer gibt. Der Nahverkehr funktioniert super und es gibt sowohl Busse als auch Bahnen. Eine einfache Fahrt kostet 1,50€ und man kann damit direkt zu diversen Städten im Umkreis fahren. Die beiden nächstgelegenen Strände sind sowohl Jurmala im Süden und Vecaki im Norden, wo ich jeweils viel Zeit verbracht habe, da der Schultag (für mich) so kurz und das Wetter so gut war. Riga bietet generell sehr viele Aktivitäten und oft ist der Eintritt kostenlos und man muss selten lange anstehen. Um kurz ein paar zu nennen: Lettische Nationaloper (super schönes Gebäude, Tickets kostet für Studenten ca 12€, lohnt sich auch wenn man kein Opern- oder Ballettfan ist), Rooftopbar Radisson Blu Latvija (Cocktails oder Cafe und Ausblick über die ganze Stadt), Humana Vintage Läden (wenn man gerne vintage shoppt, die Preise sinken zum Ende des Monats und am letzten Tag kostet jedes Teil 0,50 €), Tallinas kvartals (viele Clubs mit kostenfreiem Eintritt und entspannter Atmosphäre, eher alternativer), Mezaparks (See, Strand, großer Park, Villenviertel), Aģenkalns-Markt, bzw. der Zentralmarkt (must-see, alles an Lebensmitteln ist hier günstiger und frischer als im Supermarkt). Zudem habe ich viele Ausflüge gemacht und Lettland gesehen. Sehenswert sind beispielsweise Kuldīga, Kolka, Kemerī, Sigulda, die Jurkalne cliffs, Jurmala und mit Ryanair kann man sehr günstig nach Stockholm fliegen. Auch in Tallin oder Vilnius ist man mit dem FlixBus in vier Stunden und für circa 12€ pro Fahrt.

Tipps und Tricks

- Ein Monatsticket kostet 30€ und lohnt sich, wenn man regelmäßig Bahn fährt
- Fürs Einkaufen bei Rimi (Supermarkt) oder Drogas (Drogerie) auf jedenfall die jeweilige Karte für 1€ kaufen – damit bekommt man große Rabatte.
- Wohnungssuche über die Schule, Facebook Marketplace oder AirBnB
- viel angucken, es gibt super viel zu tun und zu sehen
- offen sein und das Gespräch suchen, nur dadurch lernt man Leute kennen 😊
- viele Letten erscheinen erstmal sehr kühl und gerade die ältere Generation spricht sehr schlecht Englisch, davon nicht abschrecken lassen

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine sehr gute Zeit in Riga hatte und es jedem nur ans Herz legen kann! Als Praktikumschule war die Deutsche Internationale Schule Riga perfekt für mich und ich hatte acht ereignisreiche Wochen, in denen ich viele neue Erfahrungen sammeln konnte. Außerdem lohnt sich meines Erachtens der Einblick in ein

Land und eine Kultur, mit der man sonst eher weniger in Berührung kommt. Also viel Spaß in Riga! 😊



Die Bibliothek wird von einer Mutter ehrenamtlich geführt



Einblicke in den DaZ-Raum



Der untere Schulflur mit Blick auf das Sekretariat und der Eingang zum Klassenzimmer der 2A



Der Schulhof



Probe für das Schuljahresabschlussfest im Splendid Palace